

Evaluierung der JASG- Lehrgänge in Niederösterreich

Ergebnisse einer Studie
im Auftrag des AMS Niederösterreich

Um der Jugend bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt einzuräumen, liegt ein Schwerpunkt der Arbeitsmarktpolitik darin, jedem/ jeder Jugendlichen eine Berufsausbildung zu ermöglichen. Obwohl österreichweit eine Entspannung am Lehrstellenmarkt zu beobachten ist, besteht in einigen Bundesländern weiterhin eine Lehrstellenlücke, d. h., die Zahl der Lehrstellensuchenden übersteigt regelmäßig das Lehrstellenangebot der Betriebe. Das Jugendausbildungssicherungsgesetz (JASG) versucht durch die Bereitstellung von Lehrausbildungsplätzen dem Mangel an betrieblichen Lehrstellen entgegenzuwirken. In Niederösterreich ist die Situation zwar nicht so prekär wie in der Bundeshauptstadt, dem Bundesland mit der höchsten Lehrstellenandrangsziffer, aber auch hier stehen regelmäßig mehr Lehrstellensuchende jeweils einer offenen Lehrstelle gegenüber (2,8:1 im Jahr 2007). Daher sind die JASG-Lehrgänge auch für dieses Bundesland von hoher Relevanz. Die vorliegende Evaluierung, die im Auftrag der Landesgeschäftsstelle des AMS Niederösterreich von der KMU Forschung Austria in Kooperation mit Synthesis Forschung durchgeführt wurde,¹ analysiert die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der JASG-Lehrgänge VIII bis X, die jeweils im Herbst in den Jahren 2005 bis 2007 begonnen haben.

Zielgruppen der JASG-Lehrgänge sind Lehrstellensuchende mit positivem Abschluss der 8. oder 9. Schulstufe, behinderte Jugendliche mit abgeschlossener Schulpflicht, Jugendliche mit besonderen Vermittlungshemmnissen oder TeilnehmerInnen früherer JASG-Lehrgänge, die keine zumutbare Lehrstelle gefunden haben. Als Auffangnetz implementiert ist es für die Teilnahme an den JASG-Maßnahmen erforderlich, dass der/die Jugendliche beim AMS als lehrstellensuchend registriert ist oder fünf erfolglose Bewerbungen nachweist. Charakteristisch ist das den JASG-Lehrgängen innewohnende Transitkonzept mit dem Ziel, Jugendliche in eine betriebliche Lehrstelle zu vermitteln.

1. Organisation der Lehrgänge

Mit der Durchführung der zehnmonatigen JASG-Lehrgänge wurden vom AMS Niederösterreich drei Trägerorganisationen beauftragt. Einerseits bietet die Bietergemeinschaft bestehend aus dem Berufsförderungsinstitut (bfi) und dem Wirtschaftsförderungsinstitut (WIFI) die Lehrlingsausbildung in Form von JASG-Lehrgängen im 1. Lehrjahr an, die über regional breit gestreute Stan-

dorte verfügt und daher eine flächendeckende Betreuung der Jugendlichen ermöglicht. Die Bildungsinstitute arbeiten jeweils mit bestimmten Regionalen Geschäftsstellen des AMS (insgesamt 23 Regionalstellen, die fünf Sprengeln, nämlich »Mitte«, »Weinviertel«, »West«, »Waldviertel«, »Süd«, zugeordnet sind) zusammen. Im Anschluss an das 1. Lehrjahr übernimmt das Bildungsinstitut *ibis acam* die flächendeckende Ausbildung jener TeilnehmerInnen, die noch nicht in eine betriebliche Lehrstelle vermittelt werden konnten. Zentrale Eckpfeiler der Ausbildung im Rahmen der JASG-Lehrgänge in Niederösterreich stellen Betriebspraktika, der Berufsschulbesuch und die Betreuung der Jugendlichen, insbesondere während der praktikumsfreien Zeiten, dar. Lediglich die Lehrlingsstiftung Eggenburg bietet im JASG Ausbildungswerkstätten an.²

2. Charakteristika der TeilnehmerInnen

Im Zeitraum von 2005 bis 2007 haben rund 2 600 Jugendliche mit den JASG-Lehrgängen in Niederösterreich begonnen. Mehr als die Hälfte der TeilnehmerInnen (55 Prozent) ist weiblich, 42 Prozent der JASG-TeilnehmerInnen beginnen den Lehrgang mit 16 Jahren, und 45 Prozent sind beim Eintritt in den JASG 17 Jahre oder älter. Die meisten Jugendlichen besuchten zuvor einen Polytechnischen Lehrgang (51 Prozent) oder eine Hauptschule (32 Prozent). Knapp ein Fünftel der Jugendlichen (19 Prozent) weist einen Migrationshintergrund auf, wobei dieser Anteil in einzelnen Regionalstellen, wie z. B. St. Pölten, Schwechat, Gänserndorf, Wiener Neustadt und Baden, höher ist. Die Probleme der JASG-TeilnehmerInnen sind meist auf die schwierigen familiären und sozialen Verhältnisse zurückzuführen. Da sie vielfach zu wenig Unterstützung von zuhause erhalten, sind weder ihre Arbeitstugenden noch ihr Selbstvertrauen genügend ausgeprägt. Die Jugendlichen weisen häufig auch durchschnittliche bis schlechte Abschlusszeugnisse auf und sind daher vor allem an einer praktischen Ausbildung interessiert.

¹ Download der gleichnamigen Langfassung unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »AMS-Publikationen« – Jahr 2008.

² Die Lehrlingsstiftung Eggenburg betreut nur einige wenige JASG-TeilnehmerInnen und findet daher keine Berücksichtigung in der Evaluierung.

3. Berufswahl

Die Berufsorientierung, die den JASG-Lehrgängen vorgeschaltet ist, dient dazu, die Jugendlichen bei der Wahl ihrer Lehrberufe zu unterstützen. Im Rahmen dieser Maßnahme erfolgt eine umfassende Analyse der persönlichen Stärken und Schwächen der TeilnehmerInnen, und die Jugendlichen werden über verschiedene Berufsbilder und Tätigkeitsfelder informiert. Auch Bewerbungstrainings werden durchgeführt, soziale Kompetenzen trainiert und Wege in nicht-traditionelle Berufsbereiche eröffnet. Die Information über handwerkliche/technische Berufe betrifft aber in erster Linie die männlichen TeilnehmerInnen (73 Prozent), während nur etwas mehr als die Hälfte der befragten Mädchen über diese für sie eher untypischen Berufsbereiche in Kenntnis gesetzt wurde. Insgesamt herrscht von Seiten der befragten Jugendlichen aus JASG X eine hohe Zufriedenheit mit dem Berufsorientierungsangebot. Diese sind sowohl mit den Inhalten, d.h. der Aufklärung über die verschiedenen Lehrberufe, den Tipps zum Bewerbungsprozess und der Klärung individueller beruflicher Neigungen, als auch mit der Unterstützung der TrainerInnen sowie mit der Dauer der Maßnahme zufrieden. Kritikpunkte an der Berufsorientierung betreffen in erster Linie die häufige Wiederholung gewisser Inhalte, organisatorische Rahmenbedingungen, wie z.B. die Regelung der Kurszeiten und Pausen, sowie das unpassende Verhalten der übrigen TeilnehmerInnen. Neben umfassenderen Informationen über die verschiedenen Lehrberufe sowie einer genaueren Abklärung der Berufswahl wird auch mehr Praxisnähe in der Berufsorientierungsphase angeregt.

Die TeilnehmerInnen der JASG-Lehrgänge können in Niederösterreich mit Ausnahme von drei Berufsbildern – FriseurIn, Bürokaufmann/-frau und Kfz-Techniker (für Burschen) – jeden Lehrberuf erlernen. Im betrachteten Zeitraum (2005 bis 2007) begannen die rund 2 600 JASG-TeilnehmerInnen eine Ausbildung in insgesamt 111 verschiedenen Lehrberufen. Trotz der Vielfalt an potenziellen Lehrberufen konzentrieren sich über drei Viertel aller TeilnehmerInnen auf 25 Berufe, wobei der Beruf zum/zur Einzelhandelskaufmann/-frau von beiden Geschlechtern klar favorisiert wird. Darüber hinaus herrscht wie bei allen österreichischen Lehrlingen eine geschlechtsspezifische Berufswahl vor. Während sich die Mädchen neben dem Einzelhandel eher für eine Lehrausbildung zur Restaurantfachfrau, Blumenbinderin und -händlerin (Floristin) und Kosmetikerin entscheiden, wählen die Burschen häufig die Lehrberufe Elektroinstallationstechniker, Tischler oder Sanitär- und Klimatechniker.

4. Die Ausbildung in den Lehrgängen

Sobald sich die Jugendlichen im Rahmen der Berufsorientierung für einen Lehrberuf entschieden haben, steigen sie in den JASG-Lehrgang beim bfi oder Wifi ein. In den Einrichtungen werden die Jugendlichen sowohl einzeln als auch im Rahmen von Gruppenveranstaltungen von TrainerInnen betreut, die zumeist einen sozialen Ausbildungshintergrund und Zusatzqualifikationen (wie z.B. Coaching- und TrainerInnen- oder die LehrlingsbetreuerInnen Ausbildung) aufweisen. Beinahe alle befragten JASG-TeilnehmerInnen haben einen/eine bestimmten TrainerIn als direkte Ansprechperson, an den/die sie sich bei Bedarf wenden können und waren in individuelle Beratungsgespräche involviert. Die Jugend-

lichen werden von den TrainerInnen auch über den Bewerbungsprozess informiert und bei der Praktikums- und Lehrstellensuche angeleitet. Darüber hinaus werden in den Einrichtungen Gruppentreffen abgehalten und Nachhilfeangebote organisiert.

Die TrainerInnen stehen in regelmäßigen persönlichen und telefonischen Kontakten mit den Jugendlichen, wobei diese bei der Mehrheit der befragten TeilnehmerInnen (61 Prozent) mindestens einmal pro Woche erfolgen. Für die Kontakthäufigkeit und Art des Kontaktes ist auch entscheidend, ob der/die Jugendliche gerade ein Praktikum absolviert oder nicht. In praktikumsfreien Zeiten wird etwas stärker auf die persönliche Betreuung Wert gelegt. Rund drei Viertel der befragten Jugendlichen (74 Prozent) haben bereits Phasen ohne Praktikum im JASG-Lehrgang miterlebt, nur ein Viertel der TeilnehmerInnen war kontinuierlich bei Praktika in Betrieben. Jedoch waren mehr als die Hälfte der Jugendlichen (56 Prozent) lediglich für maximal drei Monate ohne Praktikum. Die Trägereinrichtungen sind bemüht, die praktikumsfreien Zeiten möglichst kurz zu halten, und widmen sich den Jugendlichen in diesen Zeiten besonders intensiv. Die befragten TeilnehmerInnen sind sowohl mit der Betreuung durch die TrainerInnen als auch mit den vielfältigen Unterstützungsleistungen sehr zufrieden.

Neben der Betreuung in den Einrichtungen nehmen die Betriebe eine zentrale Rolle bei der Ausbildung in Form der JASG-Lehrgänge in Niederösterreich ein, da vorgesehen ist, dass die praktische Lehrausbildung ausschließlich in Form von Betriebspraktika absolviert wird. Bei der Bewerbung für Praktikumsplätze sind die schulischen Leistungen nicht maßgeblich, sondern es stehen eher die praktischen Fähigkeiten im Vordergrund, was für die JASG-TeilnehmerInnen von Vorteil ist. Die Unternehmen können ihre LehrlingskandidatInnen im Rahmen der Praktika monatlang austesten und sich einen genauen Einblick von deren Leistungsfähigkeit verschaffen. Die Mehrheit der befragten JASG-TeilnehmerInnen (96 Prozent) hat gegen Ende des JASG X mindestens ein Praktikum in einem Unternehmen absolviert. Beinahe 80 Prozent der absolvierten Praktika haben den Jugendlichen gefallen, und auch mit dem Lernfortschritt während der Praktikumszeiten herrscht große Zufriedenheit. 86 Prozent der Jugendlichen hätten daher gerne ihre Lehrausbildung in einem ihrer Praktikumsbetriebe fortgesetzt. Auch die Betriebe waren mit der praktischen Arbeit ihrer JASG-TeilnehmerInnen großteils sehr zufrieden und schätzten die kontinuierliche Betreuung durch die Einrichtungen.

Ein weiteres zentrales Element der Ausbildung in JASG-Lehrgängen ist der Berufsschulbesuch, bei dem die TeilnehmerInnen in die regulären Berufsschulklassen eingebunden werden. In Niederösterreich erfolgt der Berufsschulunterricht in der Regel in Form eines Blockunterrichtes von zehn Wochen und bedingt daher u. U. auch Internatsaufenthalte. Die meisten der befragten Jugendlichen (85 Prozent) haben gegen Ende des JASG X bereits die Berufsschule besucht. Lediglich knapp zwei Fünftel der TeilnehmerInnen hatten laut eigenen Angaben Probleme, den Berufsschulstoff zu bewältigen, wobei den meisten einzelne Fächer, wie z.B. Mathematik, oder wirtschaftliche Gegenstände Schwierigkeiten bereiteten. An ihrer Berufsschulzeit haben die meisten Jugendlichen kaum etwas zu bemängeln. Jeweils etwa 85 Prozent der befragten JASG-TeilnehmerInnen sind mit dem Lehrstoff und der Unterstützung durch die TrainerInnen während der Berufsschulzeit zufrieden, und jeweils rund drei Viertel der Jugendlichen schätzen das gute Klassenklima sowie die Betreuung durch die BerufsschullehrerInnen.

Auch insgesamt herrscht von Seiten aller involvierten Akteure eine hohe Zufriedenheit mit den JASG-Lehrgängen. Fast alle Jugendlichen sind mit der persönlichen Betreuung in der Einrichtung, dem Engagement der TrainerInnen sowie mit deren Unterstützung bei der Praktikums- und Lehrstellensuche zufrieden. Gewisse Kritik wird an den Urlaubsvorgaben, die von der Ausbildungseinrichtung festgelegt werden, geäußert, der bedeutendste Kritikpunkt betrifft jedoch die Ausbildungsentschädigung von 150 Euro. Etwa drei Viertel der befragten Jugendlichen sind mit der Höhe dieser Entschädigung weniger oder gar nicht zufrieden. Auch die Trägereinrichtungen und die AMS-BeraterInnen finden die Höhe der Ausbildungsentschädigung, insbesondere während der Praktikumszeiten, für nicht angemessen. Generell schätzen die Trägereinrichtungen und AMS-JugendberaterInnen die JASG-Lehrgänge aber als ein taugliches Instrument ein, um Jugendlichen, die keine reguläre Lehrstelle finden, eine Lehrausbildung zu ermöglichen. Diese dienen vor allem dazu, leistungsschwächere und sozial benachteiligte Jugendliche bei der Lehrstellensuche zu unterstützen, und fungieren auch als Auffangnetz für SchulabbrecherInnen.

5. Übertritt in den 1. Arbeitsmarkt

Ziel der JASG-Maßnahme ist die Vermittlung des/der Jugendlichen in eine betriebliche Lehrstelle. Mehrere Faktoren können die Vermittlungschancen erhöhen. Zunächst sind es natürlich die Leistungen des Jugendlichen selbst. Zum einen betrifft dies seine/ihre Arbeit im Betriebspraktikum, durch die die Betriebe die Eignung der KandidatInnen sehr gut feststellen können. Zum anderen betrifft dies auch die schulischen Leistungen in der Berufsschule. Viele Betriebe warten ab, wie der/die Jugendliche das Berufsschuljahr meistert, bevor sie eine Übernahme beschließen. Auch ist die Betriebsgröße von Bedeutung, da kleine Gewerbebetriebe mit familiärer Atmosphäre rascher dazu bereit scheinen, ein Praktikum in eine Lehrstelle umzuwandeln. Die Betriebe sollten auch nicht uneingeschränkt über die PraktikantInnen verfügen können, damit die Motivation zu einer endgültigen Übernahme steigt. Die Nähe zu Ballungszentren v.a. in benachbarten Bundesländern erhöht die Wahrscheinlichkeit der Übernahme, da in Niederösterreich andere, zum Teil leistungsstärkere Jugendliche im JASG eingebunden sind als z.B. in Wien.

Hemmend auf die Vermittlung wirken sich die hohen Erwartungen der Betriebe hinsichtlich der Arbeitsleistungen und der schulischen Kenntnisse der Jugendlichen aus. Zudem bedeuten die Praktika zwar einerseits die Möglichkeit, potenzielle Lehrlinge kennen zu lernen, sie sind aber andererseits mit einem hohen Betreuungsaufwand von Seiten der Betriebe verbunden. Hier bemängeln die Betriebe das scheinbar fehlende Interesse einiger KandidatInnen am Beruf. Eine Vermittlung aus Verlängerungslehrgängen scheint oft erschwert, da es den Jugendlichen an Arbeitspraxis fehlt und die Ausbildung über die Praktika nicht immer das ganze Spektrum des 1. Lehrjahres abdeckt. Zudem sind die Jugendlichen dann schon älter und aus Sicht der Betriebe weniger bereit, sich den betrieblichen Vorgaben anzupassen. Die Jugendlichen selbst problematisieren in diesem Zusammenhang vor allem die hohe Lehrstellennachfrage und das geringe Lehrstellenangebot und die daraus resultierende Konkurrenz unter den Lehrlingen um einen Lehrplatz.

Knapp die Hälfte der Jugendlichen, die im ersten Jahr den JASG besuchen, kann in eine betriebliche Lehrstelle vermittelt werden, rund 15 Prozent verbleiben im Lehrgang. Von den Jugendlichen, die in die Verlängerung gehen, gelingt 37 Prozent der Übertritt im zweiten Lehrgangsjahr, der gleiche Prozentsatz verbleibt neuerlich im JASG. Damit werden die Zielvorgaben im Großen und Ganzen erreicht. Die Mädchen können seltener in eine Lehrstelle vermittelt werden, demgegenüber verbleiben sie aber häufiger im Lehrgang als die Buben. Auch Personen mit Migrationshintergrund scheinen bei der Vermittlung benachteiligt, ihnen gelingt ein Übertritt in weitaus geringerem Maße. Die Vermittlungsquoten der beliebtesten Berufe rangieren zwischen rund 40 Prozent und 60 Prozent, wobei v.a. im Einzelhandel geringere Vermittlungschancen (39 Prozent) vorliegen, was bei den Mädchen noch wesentlich deutlicher zum Tragen kommt als bei den Buben.

Mehr als ein Drittel der JASG-TeilnehmerInnen bricht den Lehrgang frühzeitig ab, wobei die Abbruchquote im ersten Lehrgangsjahr höher liegt. Primär Personen mit Migrationshintergrund brechen wesentlich häufiger den Lehrgang ab (47 Prozent). Austrittsgrund ist häufig die geringe Ausbildungsentschädigung, die oftmals dazu führt, dass die Jugendlichen versuchen, außerhalb einer Lehre am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, und sei es als HilfsarbeiterIn (dies trifft im Besonderen auf MigrantInnen zu). Auch die geringe Erfolgsquote bei Bewerbungsgesprächen, mangelnde Berufsperspektiven oder die Unzufriedenheit mit der Betreuung bei den Trägern führen zum Abbruch des Lehrganges. Aber auch persönliche Gründe (z.B. Schwangerschaft, emotionale Probleme) liegen einem Austritt zugrunde. Ausschlüsse erfolgen hauptsächlich aus disziplinären Gründen oder wegen Drogenmissbrauches.

6. Die Nachhaltigkeit der JASG-Lehrgänge

Die JASG-Lehrgänge sollen den Weg in eine betriebliche Lehrstelle und zum Lehrabschluss ebnen. Betrachtet man den Erwerbsverlauf von ehemaligen JASG-TeilnehmerInnen, so ist ersichtlich, dass mehr als zwei Drittel der Personen, die maximal zwölf Monate bzw. 24 Monate im JASG verbracht haben, es schaffen, eine reguläre Lehrstelle aufzunehmen. Rund 16 Prozent der Übertretenden, die nur ein Jahr im JASG verbracht haben, verbleiben bereits im ersten regulären Lehrverhältnis mehr als 24 Monate, und rund 23 Prozent derjenigen, die maximal zwei Jahre im JASG ausgebildet wurden, finden sich mehr als 18 Monate in diesem Lehrverhältnis, d.h., hier ist der Lehrabschluss sehr wahrscheinlich.

Um die Nachhaltigkeit des JASG zu prüfen, wurde der Arbeitsmarktstatus der ehemaligen JASG-TeilnehmerInnen zwölf Monate nach Beendigung der Maßnahme untersucht. Hier zeigt sich, dass sich rund die Hälfte dieser Personen in einem regulären Lehrverhältnis befindet und knapp jeder/jede Zehnte einer vollversicherungspflichtigen Standardbeschäftigung nachgeht. Im Gegenzug ist jede fünfte am JASG teilnehmende Person zwölf Monate nach Beendigung der Maßnahme aus dem Arbeitsmarkt ausgestiegen (erwerbslos), und weitere rund fünf Prozent sind arbeitslos. Mädchen befinden sich seltener in regulären Lehren.

Da der JASG auch den Zweck verfolgt, die Jugendlichen länger im Bildungssystem zu halten und eine über den Pflichtschulabschluss hinausgehende Qualifikation zu ermöglichen, so ist auch der Verbleib im (Lehr-)Ausbildungssystem als Erfolg zu werten.

Wird eine 30-Monats-Periode (JASG + reguläre Lehre) herangezogen, so verbrachten insgesamt 57 Prozent der TeilnehmerInnen aus JASG VII insgesamt mindestens 30 Monate in einer Lehre (davon rund ein Viertel ausschließlich im JASG). Die Mädchen (62 Prozent – davon rund 31 Prozent ausschließlich im JASG) absolvieren in höherem Maße 30 Monate Lehrzeit als die Burschen (52 Prozent – davon 18 Prozent ausschließlich im JASG).

7. Schlussfolgerungen

Die JASG-Lehrgänge in Niederösterreich entsprechen ihrer Konzeption als Auffangnetz für Jugendliche, indem sie diesen die Chance bieten, eine Lehrausbildung zu beginnen. Dadurch wird der Zugang zum Arbeitsmarkt (über Praktika) erleichtert. Vor dem Hintergrund der Lehrstellenlücke im Bundesland scheint eine solche Maßnahme nicht nur notwendig, sondern wird auch von den involvierten Akteursgruppen begrüßt. Trotz hoher Zufriedenheitsraten und einer (vorsichtig) positiven Bilanz können Bereiche identifiziert werden, die Optimierungspotenzial aufweisen.

So wurde die Ausbildungsentschädigung als zu gering erkannt, v. a. in Praktikumsphasen. Die nunmehr beschlossene Anhebung begegnet diesem Problem zwar, dennoch wäre eine variable Entschädigung in Abhängigkeit davon, ob ein Praktikum absolviert wird oder nicht bzw. nach Lehrjahren anzudenken. Auch beenden die neuen gesetzlichen Regelungen die bemängelte Unsicherheit der Jugendlichen mit der Ausbildungsgarantie, das Gebot der Vermittlung sollte aber weiterhin Gültigkeit haben.

Großes Verbesserungspotenzial bieten die praktikumsfreien Zeiten: Lehrwerkstätten und Ausbildungsverbände mit Betrieben könnten hier eine kontinuierliche Qualifizierung der Jugendlichen ermöglichen. Auch sollten die praktikumsfreien Zeiten verstärkt

für die zusätzliche Unterstützung der Lehrlinge genutzt werden, um die individuellen Defizite und Probleme passgenauer bekämpfen zu können. Eine solche individuelle Betreuung sollte auch die Nachbetreuung der Jugendlichen nach der Vermittlung in eine betriebliche Lehrstelle beinhalten, um die Nachhaltigkeit einer solchen abzusichern. Schon im Vorfeld der JASG-Lehrgänge ist der Berufsorientierung verstärktes Augenmerk zu widmen, um die Berufswahl der Jugendlichen ihren Eignungen und Neigungen entsprechend zu ermöglichen. Aus organisatorischer Hinsicht ist der einmalige Starttermin im Herbst zu thematisieren, da so SchulabbrecherInnen nur mit großer Verzögerung integriert werden können. Ein früherer Beginn würde auch die Organisation des Berufsschulbesuches erleichtern. Den spezifischen Problemen am Arbeitsmarkt von Mädchen und Personen mit Migrationshintergrund ist verstärkt entgegenzutreten (dies gelingt derzeit im Rahmen des JASG noch nicht in ausreichendem Maße), wobei das Umfeld im Allgemeinen und der Jugendlichen im Besonderen in die Pflicht genommen werden sollte.

Vor dem Hintergrund der nunmehr geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen³ und der damit verbundenen Neuordnung des »Auffangnetzes« für Jugendliche sollte bei der Ausgestaltung der Detailregelungen versucht werden, sowohl die Vorteile des niederösterreichischen Modells als auch die Vorteile eines Systems, in dem ein Teil der fachpraktischen Ausbildung bei den Trägerinstitutionen absolviert wird, zu nutzen und die erfolgversprechendsten Elemente beider Formen in einem neuen System zu integrieren, das auch die gegebenen Rahmenbedingungen im Bundesland in hohem Maße berücksichtigt.

³ Siehe Berufsausbildungsgesetz-Novelle 2008, BGBl. I Nr. 82/2008.

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Die Langfassung dieser Studie des AMS Österreich ist als Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at (Menüpunkt »AMS-Publikationen« – Jahr 2008/AMS-Arbeitsmarktstrukturberichte) verfügbar.

Anschrift der Auftragnehmer

KMU Forschung Austria
Gußhausstraße 8, 1040 Wien, Tel.: 01 5059761, Fax: 01 5034660
E-Mail: office@kmuforschung.ac.at, Internet: www.kmuforschung.ac.at

Synthesis Forschung Gesellschaft m.b.H

Gonzagagasse 15/3, 1010 Wien, Tel.: 01 3106325-0, Fax: 01 3106332
E-Mail: office@synthesis.co.at, Internet: www.synthesis.co.at

Die Publikationen der Reihe AMS info können als pdf über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at oder
www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report Einzelbestellungen

€ 6,- inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

AMS report Abonnement

12 Ausgaben AMS report zum Vorzugspreis von € 48,- (jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten; dazu kostenlos: AMS info)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, A-1190 Wien, Tel.: +43 (0)1 370 33 02, Fax: +43 (0)1 370 59 34, E-Mail: verlag@communicatio.cc

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber und Herausgeber: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Maria Hofstätter, René Sturm, A-1200 Wien, Treustraße 35-43
Verlegt bei Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, A-1190 Wien, Dezember 2008 • Grafik: Lanz, A-1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., A-3580 Horn